



Branchenbericht Handwerk 2026

Auswertung von Arbeitsunfähigkeitsdaten
der AOK-versicherten Beschäftigten

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Branchenstruktur	4
Das Wichtigste in Kürze	5
Krankenstand	6
Krankenstand in %	6
Krankenstand – saisonaler Verlauf	7
Gesundheitsquote	8
Kennzahlen des Krankheitsgeschehens	8
Geschlechtervergleich	9
Krankenstand bei Frauen und Männern im Handwerk	9
AU-Fälle je 100 VJ	9
Ø AU-Dauer	9
Altersvergleich	10
Anteile der Altersgruppen	10
AU-Fälle, AU-Tage und AU-Dauer im Altersvergleich	10
Krankenstand im Handwerk nach Altersstufen	11
Hauptdiagnosegruppen	12
Anteile der Diagnosegruppen an den AU-Fällen	12
Anteile der Diagnosegruppen an den AU-Tagen	12
AU-Fälle Diagnosegruppen im Zeitverlauf (2012=100 %)	13
AU-Tage Diagnosegruppen im Zeitverlauf (2012=100 %)	13
Das Handwerk im Vergleich	14
Branchenkrankenstände	14
Ausgewählte Handwerksberufe	15
Alter und Geschlecht ausgewählter Handwerksberufe	15
Krankenstände ausgewählter Handwerksberufe	16
AU-Fälle ausgewählter Handwerksberufe	17
Diagnosen ausgewählter Handwerksberufe	18
Muskel-Skelett-Erkrankungen	18
Psychische Erkrankungen	19
Atemwegserkrankungen	20
Verletzungen	21
Nerven- und Sinneserkrankungen	22
Hauterkrankungen	23
Anhang	24
Datenbasis und Erhebungsgrundlage	25
Impressum	25

Einleitung

Das Handwerk ist ein zentraler Pfeiler der deutschen Wirtschaft und steht seit jeher für deren Stabilität und Innovationskraft. Mit rund einer Million Betriebe stellt das Handwerk einen bedeutenden Teil des Mittelstands dar und sichert Beschäftigung, regionale Wertschöpfung sowie gesellschaftlichen Zusammenhalt. Aktuellen Schätzungen zufolge sind derzeit über 5,6 Millionen Menschen im deutschen Handwerk tätig, davon mehr als 4,5 Millionen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Damit bleibt das Handwerk einer der größten Arbeitgeber des Landes und ein unverzichtbarer Baustein für wirtschaftliche Resilienz – insbesondere in Zeiten multipler Krisen.

Die Rahmenbedingungen für handwerkliche Betriebe haben sich in den vergangenen Jahren spürbar verändert. Neben langfristigen Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, zunehmendem Fachkräftemangel und wachsendem Wettbewerbsdruck gewinnen neue Einflussfaktoren an Bedeutung. Dazu zählen insbesondere die fortschreitende Digitalisierung, steigende Anforderungen im Kontext von Klimaschutz und Energiewende sowie anhaltende Lieferkettenprobleme und Preissteigerungen infolge globaler Krisen. Gerade im Bau- und Ausbaugewerbe ist der Bedarf an qualifizierten Fachkräften weiterhin hoch, Nachwuchsgewinnung und Fachkräftesicherung zählen hier zu den drängendsten Aufgaben.

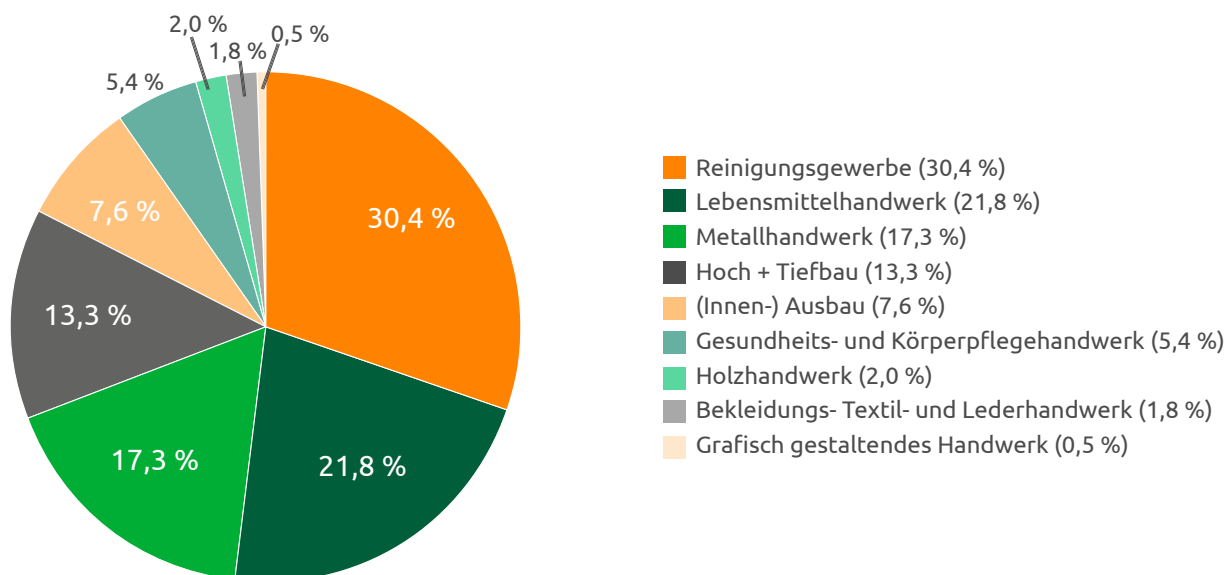
Die gesundheitlichen Belastungen bei den Beschäftigten im Handwerk hängen stark von den tatsächlichen Tätigkeiten ab und spiegeln die Vielfalt der Gewerke wider. Körperlich anspruchsvolle Arbeit wie das Heben und Bewegen schwerer Lasten, Arbeiten in Zwangshaltungen oder unter schwierigen Umweltbedingungen (wie z.B. bei Hitze oder Kälte) prägen den Arbeitsalltag vieler Beschäftigter. Entsprechend dominieren Muskel-Skelett-Erkrankungen das Arbeitsunfähigkeitsgeschehen. Darüber hinaus spielen Atemwegserkrankungen, Verletzungen und zunehmend auch psychische Erkrankungen eine wichtige Rolle. Insbesondere die Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie sowie veränderte Arbeits- und Lebensbedingungen haben die seelische Gesundheit auch gesellschaftlich in den Fokus gerückt. In der Folge werden psychische Erkrankungen häufig offener thematisiert und auch als solche diagnostiziert, was sich zunehmend auch in den Fehlzeiten niederschlägt.

Vor diesem Hintergrund analysiert der vorliegende Bericht die Arbeitsunfähigkeitsdaten von rund 300.000 AOK-versicherten Beschäftigten im Handwerk. Ziel ist es, Entwicklungen und Auffälligkeiten hinsichtlich Häufigkeit und Dauer von Arbeitsunfähigkeiten aufzuzeigen, Fehlzeiten differenziert zu betrachten sowie strukturelle Unterschiede nach Geschlecht, Alter und Tätigkeitsgruppen herauszuarbeiten. Somit trägt der Report zu einem tieferen Verständnis der Gesundheitsrisiken im Handwerk bei und liefert gleichzeitig wertvolle Ansatzpunkte für Prävention und Maßnahmen der Betriebliche Gesundheitsförderung in den Betrieben.

Branchenstruktur

Das Handwerk ist eher männlich geprägt – im Jahr 2025 waren weniger als ein Drittel (31,1 %) der Beschäftigten Frauen.

Mehr als die Hälfte aller Beschäftigten im Handwerk arbeitet im Reinigungsgewerbe (30,4 %) oder im Lebensmittelhandwerk (21,8 %). Es folgen Berufe im Metallhandwerk (17,3 %), im Hoch- und Tiefbau (13,3 %), im Innenausbau (7,6 %) oder im Gesundheits- und Körperpflegehandwerk (5,4 %). Deutlich geringer sind die Anteile dagegen im Holzhandwerk (2,0 %), Bekleidungs- Textil- und Lederhandwerk (1,8 %) oder im grafisch gestaltenden Handwerk (0,5 %).



Anteil Beschäftigte in den einzelnen Gewerken

Das Durchschnittsalter war im Reinigungsgewerbe mit 46,0 Jahren am höchsten, gefolgt vom Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk mit 45,9 Jahren. Den mit Abstand geringsten Altersdurchschnitt wiesen die Beschäftigten im Gesundheits- und Körperpflegehandwerk auf (35,4 Jahre).

Handwerk	Altersdurchschnitt 2025
Reinigungsgewerbe	46,0
Bekleidungs- Textil- und Lederhandwerk	45,9
Metallhandwerk	43,7
Lebensmittelhandwerk	42,5
Holzhandwerk	41,1
Hoch + Tiefbau	40,4
Grafisch gestaltendes Handwerk	40,4
(Innen-) Ausbau	39,8
Gesundheits- und Körperpflegehandwerk	35,4



Bild erstellt mit KI: Adobe Illustrator Firefly Vector 4

Das Wichtigste in Kürze

- Der Krankenstand der AOK-versicherten Beschäftigten im Handwerk verringerte sich im Vergleich zum Jahr 2024 und lag bei 7,11 Prozent. Dies war der erste leichte Rückgang seit 2021.
- Auf 100 ganzjährig Versicherte kamen 222,3 Arbeitsunfähigkeitsmeldungen. Die Zahl der Krankschreibungen lag somit rund 1,6 Prozent unter dem Vorjahreswert.
- Die durchschnittliche Arbeitsunfähigkeitsdauer verkürzte sich im Vergleich zum Vorjahr nur leicht. Im Schnitt fiel ein/-e AOK versicherte/-r Beschäftigte/-r im Falle einer Erkrankung 11,7 Kalendertage aus (2024: 11,8 Kalendertage).
- Die Arbeitsunfähigkeitsquote, also der Anteil der AOK-Versicherten, die sich einmal oder mehrfach arbeitsunfähig meldeten, betrug 58,7 Prozent und lag damit etwas unter dem Wert des Vorjahres (2024: 59,6 Prozent).

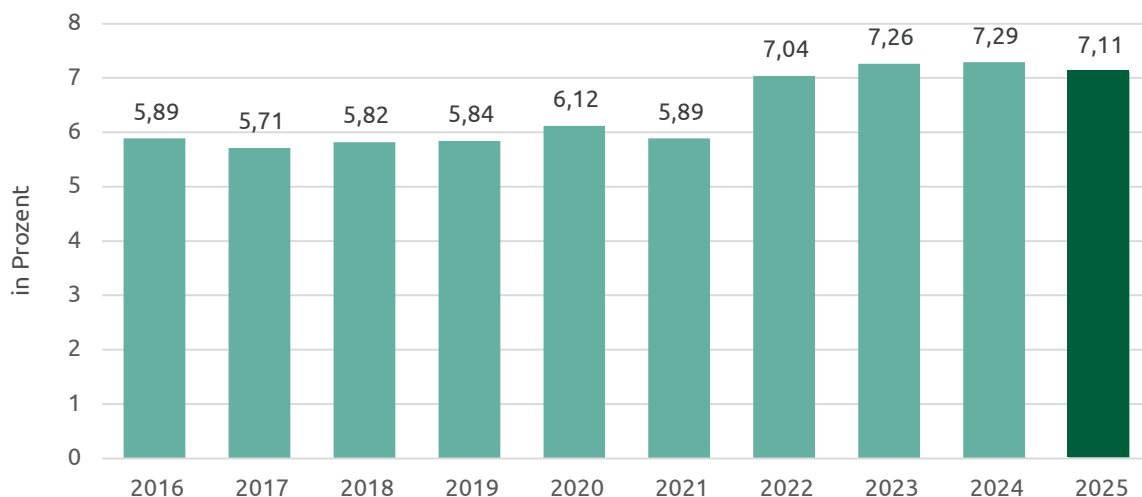
Jahr	Gesamt- krankenstand	≤ 42 Tage	> 42 Tage	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	Ø Falldauer	AU- Quote
2024	7,29	4,08	3,21	225,9	2.660,1	11,8	59,6
2025	7,11	3,94	3,17	222,3	2.595,5	11,7	58,7
Veränderung in %	-2,5	-3,3	-1,3	-1,6	-2,4	-0,8	-1,4

Krankenstand im
Handwerk zum ersten
Mal seit 2021 leicht
rückläufig

Durchschnittliche AU-Dauer
bei knapp 12 Kalendertagen

Krankenstand

Krankenstand in %



Beim Krankenstand der rund 300.000 AOK-versicherten Beschäftigten im Handwerk ist seit 2016 insgesamt ein Aufwärtstrend festzustellen (+1,22 Prozentpunkte). Im Jahr 2025 reduzierte sich der Krankenstand allerdings wieder etwas und lag bei 7,11 Prozent (2024: 7,29 %).

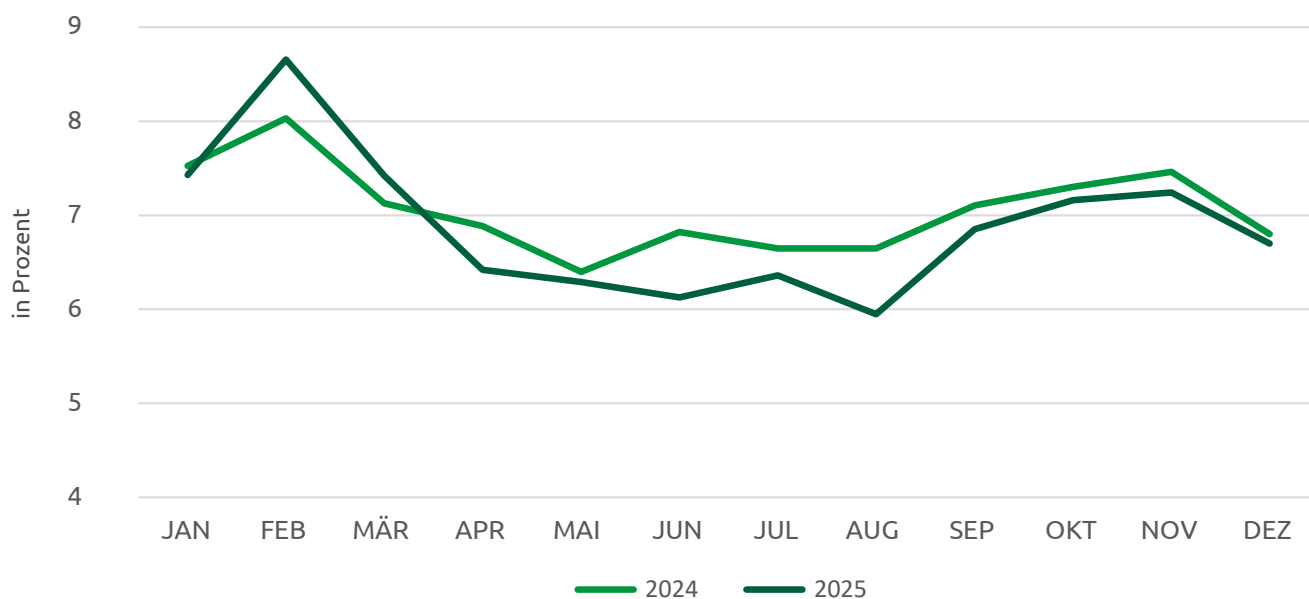
Der Anstieg des Krankenstands lässt sich durch mehrere Faktoren erklären. Ein Einflussfaktor ist die Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) ab 2022, denn durch die digitale Übermittlung der Krankmeldungen an die Arbeitgeber werden Arbeitsunfähigkeitsfälle vollständiger erfasst. Während früher insbesondere bei kurzen Erkrankungen Bescheinigungen teilweise verspätet oder gar nicht eingereicht wurden, hat die eAU zu einer höheren statistischen Erfassung geführt. Ein Teil des Anstiegs dürfte daher auf genauere Dokumentation und nicht ausschließlich auf eine tatsächliche Verschlechterung des Gesundheitszustands zurückzuführen sein.

Darüber hinaus hat die COVID-19-Pandemie dauerhafte Auswirkungen auf das Arbeitsunfähigkeitsgeschehen hinterlassen. Zum einen führten die Infektionswellen mit dem Coronavirus unmittelbar zu zusätzlichen Fehlzeiten. Zum anderen hat sich seit der Pandemie das Verhalten bei ansteckenden Erkrankungen verändert: Beschäftigte, die

nicht die Möglichkeit haben, im Homeoffice zu arbeiten, melden sich bei Erkältungs- und Atemwegserkrankungen häufiger arbeitsunfähig, während sie früher ggf. auch mit starken Erkältungssymptomen zur Arbeit gegangen wären. Dies erhöht die registrierten Fehlzeiten, kann aber gleichzeitig auch dazu beitragen, Ansteckungen zu reduzieren.

Besonders relevant für das Handwerk ist zudem die demografische Entwicklung. Die Belegschaften altern, und ältere Beschäftigte weisen statistisch längere Arbeitsunfähigkeiten auf. Da handwerkliche Tätigkeiten vielfach körperlich belastend sind, steigen mit zunehmendem Alter die Risiken für chronische Muskel-Skelett-Erkrankungen. Hinzu kommen hohe physische und psychische Belastungen vieler Handwerksberufe. Körperlich anspruchsvolle Tätigkeiten, aber auch Zeitdruck, Fachkräftemangel sowie zunehmende Arbeitsverdichtung können das Risiko für Erkrankungen erhöhen. Muskel-Skelett-Erkrankungen sind seit Jahren für viele Fehlzeiten im Handwerk verantwortlich; gleichzeitig gewinnen psychische Erkrankungen im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen an Bedeutung. Obwohl psychische Diagnosen zahlenmäßig weniger Fälle verursachen, führen sie häufig zu langen Ausfallzeiten.

Krankenstand – saisonaler Verlauf



Die monatlichen Krankenstände blieben im Jahr 2025 fast immer unter den Vorjahreswerten. Lediglich im ersten Quartal (kumuliert Januar bis März 2025) lagen die Monatskrankenstände über dem Niveau von 2024.

Der höchste Krankenstand wurde 2025 mit 8,65 Prozent im Februar gemessen, der geringste im August mit 5,95 Prozent. In der Regel sind die Krankenstände im Zeitraum April bis September geringer als in den übrigen Monaten.

Monat	2024	2025
JAN	7,53	7,43
FEB	8,03	8,65
MÄR	7,13	7,42
APR	6,89	6,42
MAI	6,40	6,29
JUN	6,82	6,13
JUL	6,65	6,36
AUG	6,65	5,95
SEP	7,11	6,85
OKT	7,30	7,16
NOV	7,46	7,24
DEZ	6,80	6,70

Höchster Krankenstand
im Februar mit 8,65 %



Gesundheitsquote

Die Gesundheitsquote meint den Anteil der Beschäftigten ohne attestierte Fehlzeiten, das bedeutet, dass die Mitarbeitenden in diesem Zeitraum keine AU-Bescheinigung bei der AOK Rheinland/Hamburg eingereicht haben.

Die Gesundheitsquote verringerte sich seit dem Jahr 2021 deutlich, lag aber 2025 wieder etwas höher. Im Auswertungsjahr lag sie bei 41,3 Prozent und somit über dem Niveau der beiden Vorjahre (2023: 40,2 %; 2024: 40,4 %). Das bedeutet, dass 2025 rund drei Fünftel (58,7 %) der Beschäftigten im Handwerk mindestens eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung bei ihrem Arbeitsgeber eingereicht haben.

Jahr	2021	2022	2023	2024	2025
Gesundheitsquote in %	52,8	42,1	40,2	40,4	41,3

Kennzahlen des Krankheitsgeschehens

Der Krankenstand wird gebildet durch die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle und deren Dauer. Daraus ergibt sich die Gesamtzahl aller Ausfalltage.

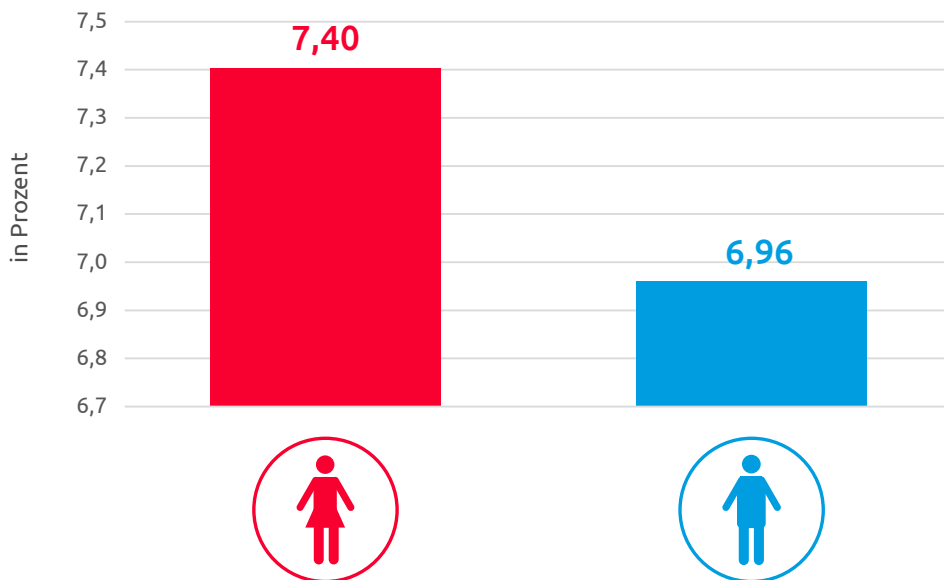
Jahr	2021	2022	2023	2024	2025
AU-Fälle	146,7	201,8	222,0	225,9	222,3
AU-Tage	2.149	2.569	2.651	2.660	2.595
AU-Dauer	14,7	12,7	11,9	11,8	11,7

Die Zahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle hat sich 2025 bei den AOK-versicherten Beschäftigten im Handwerk etwas reduziert. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Anzahl um rund 1,6 Prozent auf 222,3 AU-Fälle je 100 Versicherte (Vorjahr: 225,9 AU-Fälle). Die durchschnittliche Dauer der Arbeitsunfähigkeit verringerte sich ebenfalls etwas von im Schnitt 11,8 Kalendertagen 2024 auf 11,7 Kalendertage im Jahr 2025. Da AU-Fallzahl und AU-Dauer im Vergleich zum Vorjahr abnahmen, verringerte sich auch die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage um 2,4 Prozent. Durchschnittlich fiel ein/-e Beschäftigte/-r im Handwerk im Jahr 2025 knapp 26 Kalendertage aus.

Geschlechtervergleich

Bei den Frauen im Handwerk war der Krankenstand mit 7,40 % im Jahr 2020 erkennbar höher als bei den Männern (6,96 %).

Krankenstand bei Frauen und Männern im Handwerk



AU-Fälle je 100 VJ

Jahr	2021	2022	2023	2024	2025
Frauen	142,0	197,2	215,7	219,0	216,2
Männer	149,1	204,2	225,2	229,5	225,4
Gesamt	146,7	201,8	222,0	225,9	222,3

Ø AU-Dauer

Jahr	2021	2022	2023	2024	2025
Frauen	15,8	13,8	12,9	12,7	12,5
Männer	14,1	12,2	11,5	11,3	11,3
Gesamt	14,7	12,7	11,9	11,8	11,7

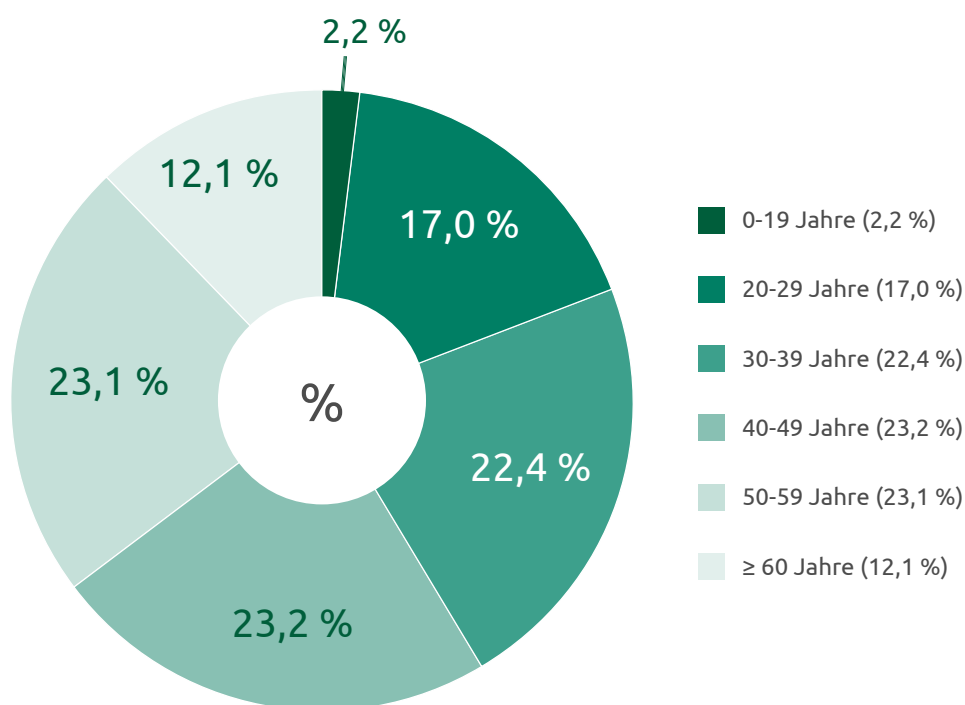
Frauen sind im Handwerk weniger häufig arbeitsunfähig erkrankt als Männer. Dafür hatten sie in den letzten fünf Jahren im Vergleich zu den Männern eine erkennbar längere Krankheitsdauer. Im Jahr 2025 fiel eine Frau in einem handwerklichen Beruf im Falle einer Arbeitsunfähigkeit im Schnitt rund 1,2 Kalendertage länger aus als ein männlicher Kollege.¹

¹[BGF-Gesundheitsbericht_Frauen-und-Männer-2025](#)

Altersvergleich

Das mittlere Alter im Handwerk lag im Jahr 2025 bei 42,9 Jahren. Mehr als ein Drittel (35,2 %) aller Beschäftigten war im Auswertungsjahr 50 Jahre alt oder älter. Der Anteil der Nachwuchskräfte, also der unter 20-Jährigen, lag nur bei knapp über zwei Prozent (2,2 %). Stark vertreten waren die Altersgruppen zwischen 20 und 50 Jahren, welche 2025 knapp zwei Drittel (62,6 %) aller Beschäftigten ausmachten.

Anteile der Altersgruppen



AU-Fälle, AU-Tage und AU-Dauer im Altersvergleich

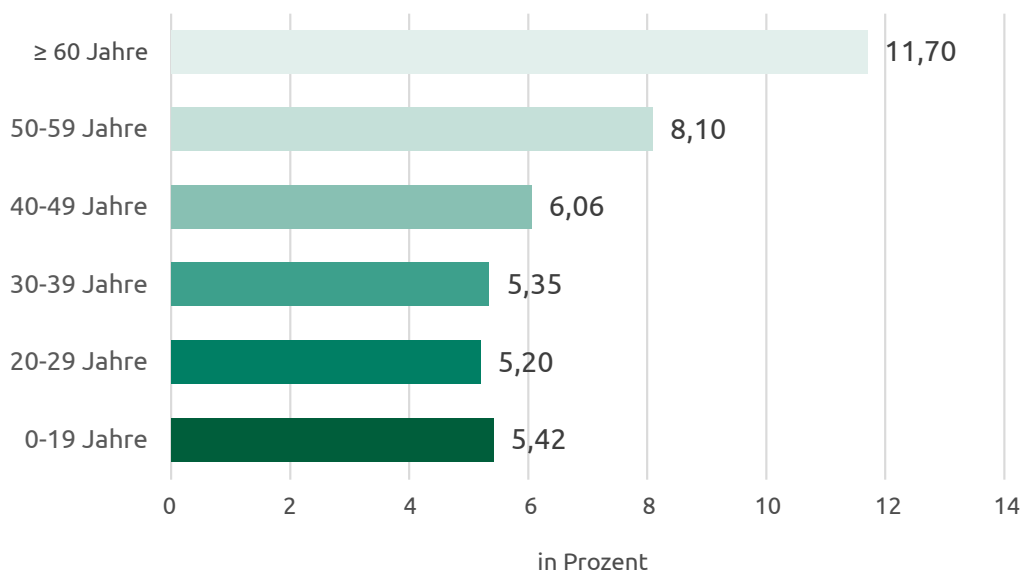
Altersgruppe	bis 19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	≥ 60 Jahre
AU-Fälle	455,7	293,9	221,5	205,5	199,1	200,0
AU-Dauer	4,3	6,5	8,8	10,8	14,9	21,4
AU-Tage	1.978	1.896	1.951	2.213	2.957	4.272

Die unter 20-jährigen Beschäftigten im Handwerk waren 2025 deutlich häufiger arbeitsunfähig (rund 456 Fälle je 100 VJ) als Mitarbeitende anderer Altersgruppen. Im Schnitt reichte jeder Beschäftigte in dieser Altersgruppe im Auswertungsjahr rund 4,5 AU-Bescheinigungen ein. Durch eine merklich kürzere AU-Dauer (4,3 Kalendertage) blieben die Ausfalltage in der jüngsten Gruppe aber noch im moderaten Bereich (1.987 AU-Tage je 100 VJ).

Ältere Beschäftigte sind in der Regel seltener arbeitsunfähig als jüngere, aber die Fehlzeit ist oft deutlich länger. Im Auswertungsjahr überstieg so die durchschnittliche Arbeitsunfähigkeitsdauer bei den über 60-Jährigen jene der jüngsten Altersgruppe fast um das Fünffache (60+ Jahre: 21,4 Kalendertage; bis 19 Jahre: 4,3 Kalendertage).

Die Fallzahl ist in der älteren Altersgruppe geringer, jedoch verursachen die deutlich längeren Fehlzeiten bei älteren Handwerkern überdurchschnittlich viele Ausfalltage. Im Jahr 2025 waren Beschäftigte 60+ im Handwerk im Schnitt fast 43 Kalendertage arbeitsunfähig. In der Gruppe der 50-59-Jährigen fielen die Beschäftigten durchschnittlich knapp 30 Kalendertage aus. Bei den unter 40-jährigen Handwerkerinnen und Handwerkern lagen die Fehlzeiten im Vergleich dazu mit rund 19-20 Kalendertagen signifikant niedriger.

Krankenstand im Handwerk nach Altersstufen



Mit 11,70 Prozent war der Krankenstand bei den ≥ 60-Jährigen im Handwerk am höchsten, während bei den Mitarbeitenden in der Altersgruppe 20-29 mit 5,20 Prozent der geringste Wert gemessen wurde.

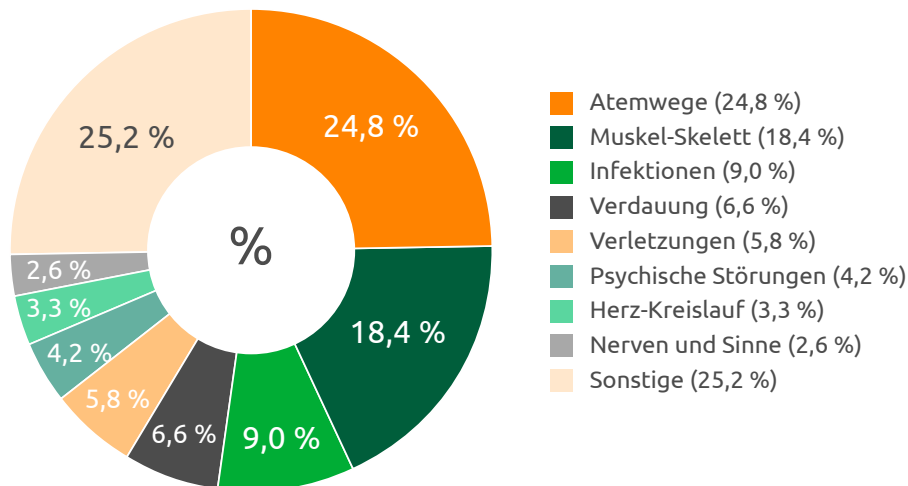
Knapp 12 % Krankenstand
bei den Beschäftigten 60+

Beschäftigte zwischen 20
und 29 mit den wenigsten
Fehltagen

Hauptdiagnosegruppen

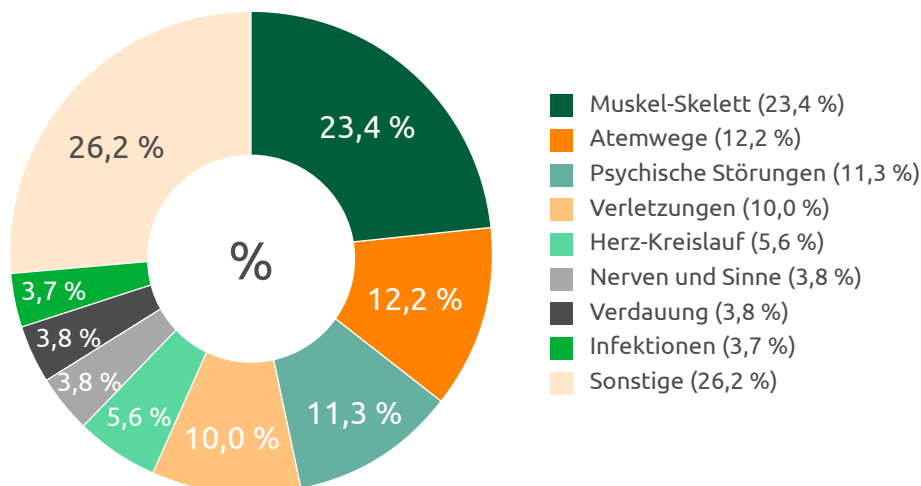
Anteile der Diagnosegruppen an den AU-Fällen

Was die **Arbeitsunfähigkeitsfälle** betrifft, prägten Atemwegs- und Muskel-Skelett-Erkrankungen sowie Infektionen das Arbeitsunfähigkeitsgeschehen im Handwerk. 2025 wurden knapp ein Viertel (24,8 %) aller AU-Fälle durch eine Atemwegserkrankung² verursacht. 19,4 Prozent der attestierten AU-Fälle in der Branche hatten eine muskuloskelettale Ursache und waren z. B. auf Rückenschmerzen, Knie- oder Schulterbeschwerden zurückzuführen, neun Prozent entfielen auf Infektionen. Zusammen waren die ersten drei Diagnosegruppen für mehr als die Hälfte (52,2 %) aller Arbeitsausfälle verantwortlich.



Anteile der Diagnosegruppen an den AU-Tagen

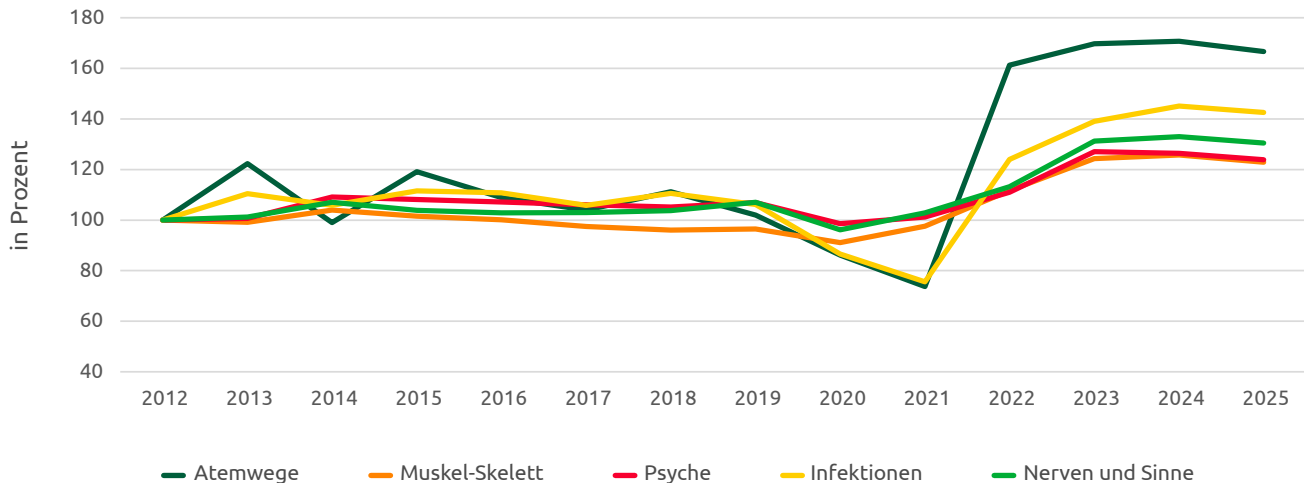
Betrachtet man die AU-Tage, verschiebt sich das Bild: Muskel-Skelett-Erkrankungen verursachten mit Abstand die meisten Fehltag. Fast ein Viertel (23,4 %) aller **Arbeitsunfähigkeitstage** gingen 2025 auf Erkrankungen der Muskeln und des Skeletts zurück, auf Rang zwei folgten die Atemwege mit 12,2 Prozent. Auch der Anteil der AU-Tage durch psychische Erkrankungen war mit 11,3 Prozent sehr hoch – dieser ist in den letzten Jahren erkennbar größer geworden. Zusammen mit den Verletzungen (10 %) verursachten diese vier ersten Diagnosegruppen deutlich mehr als die Hälfte aller Ausfalltage (56,9 %).



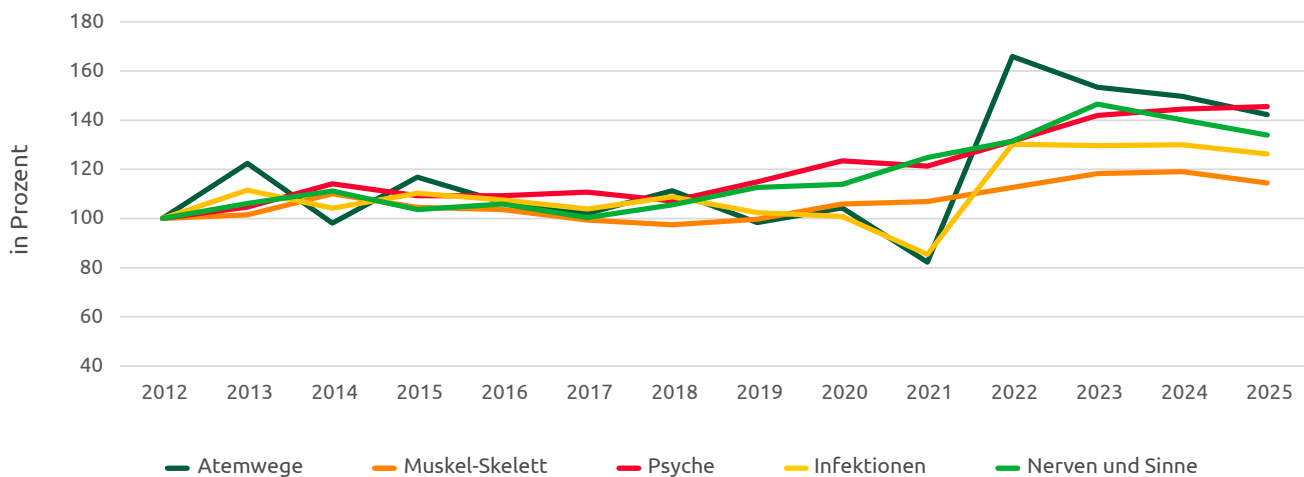
²[BGF_Rheinlandbericht_2026.pdf](#)

Während die Anzahl der AU-Fälle bei fast allen ausgewählten Hauptdiagnosegruppen nach der Covid-19-Pandemie und der Einführung der eAU kontinuierlich anstieg, gab es von 2024 auf 2025 bei allen Gruppen eine leichte Abnahme hinsichtlich der Fallzahl. Insgesamt gesehen kam es aber bei allen Hauptdiagnosegruppen seit 2012 zu merklichen Anstiegen, am deutlichsten bei den Atemwegserkrankungen (+66,7 %) und den Infektionen (+42,6 %).

AU-Fälle Diagnosegruppen im Zeitverlauf (2012=100 %)



AU-Tage Diagnosegruppen im Zeitverlauf (2012=100 %)



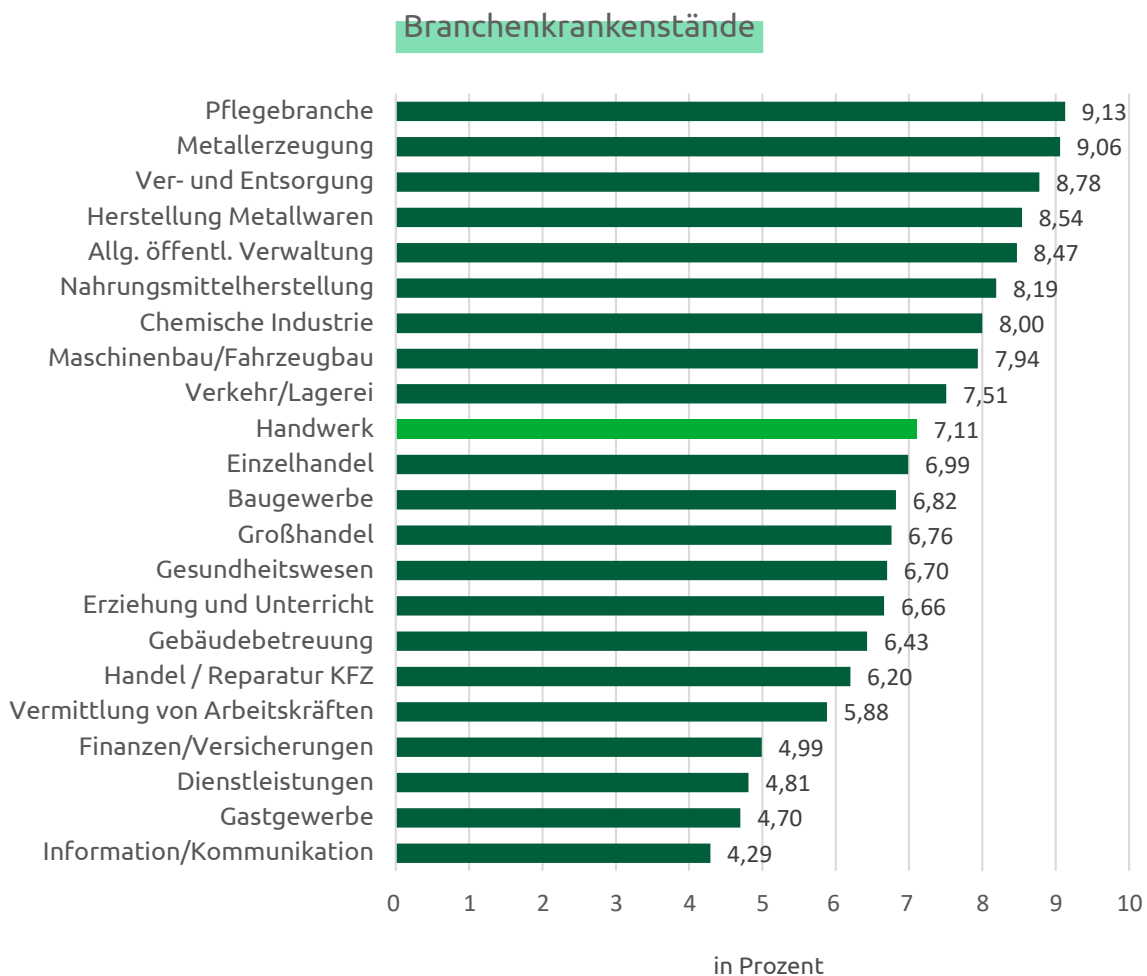
Bei den Fehltagen war der Verlauf in den letzten 15 Jahren ähnlich. Allerdings gab es bei den psychischen Erkrankungen auch von 2024 auf 2025 einen Anstieg, so dass diese Hauptdiagnosegruppe im Zeitverlauf insgesamt den höchsten prozentualen Anstieg (+ 45 Prozent) verzeichnete.

Studien belegen, dass die Ausfalltage durch psychische Erkrankungen im Handwerk seit Jahren zunehmen.³ Aufgrund von hohem Arbeitspensum und permanentem Druck geht es im Handwerk oft stressig zu. In der Pandemiephase kamen noch weitere Stressfaktoren hinzu, so z.B. Messeausfälle, Lieferstopps oder weggebrochene Aufträge.

³Kein Stress mit dem Stress – Eine Handlungshilfe für Beschäftigte - INQA.de; <https://www.inqa.de/DE/themen/gesundheit/psychische-gesundheit-am-arbeitsplatz/uebersicht.html>

Das Handwerk im Vergleich

Der Krankenstand im Handwerk lag mit einem Krankenstand von 7,11 Prozent etwas über dem Durchschnittswert (2025: 7,01 %) aller AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland und in Hamburg.



Den höchsten Krankenstand wiesen 2025 die Beschäftigten der Pflegebranche auf. Mit 9,13 Prozent lagen sie vor der Metallerzeugung (9,06 %) und der Ver- und Entsorgungsbranche (8,78 %). Im Ranking aller Branchen rangierte das Handwerk auf dem zehnten Platz.

Ausgewählte Handwerksberufe

Um ein noch differenzierteres Bild zu erhalten, wurden im Folgenden die Arbeitsunfähigkeitsdaten für die größten einzelnen Tätigkeitsbereiche ausgewertet.

Der Altersdurchschnitt in den verschiedenen Tätigkeitsgruppen variiert stark. Während im Reinigungsgewerbe das mittlere Alter zwischen 44,2 und 49,1 Jahren lag, so waren Augenoptiker/-innen im Durchschnitt nur 31,3 Jahre alt, dicht gefolgt von der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik mit 33,3 Jahren. Letztere ist aufgrund von neuen Herausforderungen durch Klimawandel sowie energie-technische Sanierungen⁴ ein besonders stark wachsendes Gewerbe, was den sehr jungen Altersdurchschnitt erklärt. Zum Vergleich: Das Durchschnittsalter über alle Branchen lag bei 41,1 Jahren.

Der Anteil der Frauen im Handwerk ist traditionell eher gering, jedoch gibt es je nach Tätigkeitsbereich große Unterschiede. Im Baugewerbe dominieren die Männer deutlich (0,0-7,2 %); besonders geringe Männeranteile gab es hingegen in der Kosmetik (21,5 %), bei den Reinigungskräften ohne Spezialgebiet (30,1 %) sowie in der Augenoptik (30,3 %).

Bei der Gebäudereinigung, der Zahntechnik sowie im Friseur-gewerbe sind die Geschlechteranteile sehr ausgeglichen.

Alter und Geschlecht ausgewählter Handwerksberufe

	Alter Ø	Frauen	Männer
Textilreinigung	49,1	67,6 %	32,4 %
Reinigungskräfte*	46,4	69,9 %	30,1 %
Gebäudereinigung	44,2	46,6 %	53,4 %
Maurerarbeiten	44,2	0,0 %	100 %
Bautischlerei	43,3	2,7 %	97,3 %
Köchinnen/Köche	43,0	40,6 %	59,4 %
Stuckateurarbeiten	42,5	0,0 %	100 %
Fleischverarbeitung	41,6	14,3 %	85,7 %
Gerüstbau	41,2	0,0 %	100 %
Fliesenlegerei	41,1	0,0 %	100 %
Aus- und Trockenbau	39,4	1,5 %	98,5 %
Bäckerei	39,1	22,8 %	77,2 %
Maler- und Lackiererei	38,9	4,7 %	95,3 %
Glaserei	38,3	5,5 %	94,5 %
Zweiradmechanik	37,5	3,1 %	96,9 %
Zimmerei	37,0	7,2 %	92,8 %
Zahntechnik	36,7	52,3 %	47,7 %
Kosmetik	36,3	78,5 %	21,5 %
Bauelektrik	35,9	1,1 %	98,9 %
Fahrzeuglackiererei	35,4	4,1 %	95,9 %
Kfz-Mechanik	34,7	3,3 %	96,7 %
Dachdeckerei	34,5	1,3 %	98,7 %
Friseurgewerbe	34,2	53,9 %	46,1 %
Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	33,3	0,7 %	99,3 %
Augenoptik	31,3	69,7 %	30,3 %

Rheinland/Hamburg	41,1	41,6 %	58,4 %
-------------------	------	--------	--------

*ohne Spezialgebiet

⁴ z. B. verstärkte Nachfrage nach Hitzeschutz durch Klimaanlage; gesetzliche Vorgaben für neu eingebaute Heizungen [BMWE | Gebäudeenergiegesetz \(GEG\)](#); staatliche Förderung für den Umstieg auf klimafreundliche Heizungstechnik [Gesetz zum Erneuerbaren Heizen | Bundesregierung](#)

Krankenstände ausgewählter Handwerksberufe

	Krankenstand in %
Gerüstbau	10,07
Maurerarbeiten	9,52
Textilreinigung	9,21
Glaserei	8,67
Zimmerei	8,46
Fliesenlegerei	7,96
Dachdeckerei	7,92
Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	7,66
Zweiradmechanik	7,58
Bautischlerei	7,56
Maler- und Lackiererei	7,33
Kfz-Mechanik	7,08
Stuckateurarbeiten	7,05
Bauelektrik	7,02
Fleischverarbeitung	6,94
Reinigungskräfte*	6,93
Fahrzeuglackiererei	6,86
Gebäudereinigung	6,57
Bäckerei	6,24
Augenoptik	5,89
Köchinnen/Köche	5,72
Aus- und Trockenbau	5,61
Zahntechnik	4,77
Friseurgewerbe	4,23
Kosmetik	2,47

Rheinland/Hamburg	6,92
-------------------	------

*ohne Spezialgebiet

Der Gerüstbau führte 2025 mit 10,07 % das Ranking des Krankenstands an, es folgten Maurerarbeiten mit 9,52 % sowie Textilreinigung mit 9,21 %. Den mit Abstand geringsten Krankenstand gab es mit 2,47 % in der Kosmetik, aber auch in Friseurgewerbe (4,23 %) und Zahntechnik (4,77 %) waren besonders niedrige Krankenstände zu verzeichnen.



AU-Fälle ausgewählter Handwerksberufe

	AU-Fälle je 100 VJ
Sanitär-, Heizung -, Klimatechnik	359,7
Augenoptik	333,9
Bauelektrik	333,0
Kfz-Mechanik	330,1
Zweiradmechanik	322,7
Fahrzeuglackiererei	318,4
Dachdeckerei	294,5
Glaserei	290,2
Maler- und Lackiererei	274,4
Zimmerei	257,2
Zahntechnik	255,1
Gerüstbau	245,0
Fliesenlegerei	237,9
Bautischlerei	228,2
Maurerarbeiten	227,4
Textilreinigung	214,0
Stuckateurarbeiten	206,7
Gebäudereinigung	204,3
Reinigungskräfte*	201,4
Bäckerei	199,8
Friseurgewerbe	198,3
Fleischverarbeitung	190,5
Köchinnen/Köche	179,7
Aus- und Trockenbau	165,3
Kosmetik	114,8

Rheinland/Hamburg	241,7
-------------------	-------

*ohne Spezialgebiet

Die meisten AU-Fälle im Handwerk zählte 2025 die Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik mit 359,7 Fällen je 100 Versichertenjahre. Auf den Plätzen 2–4 standen Augenoptik, Bauelektrik sowie Kfz-Mechanik. Die Kosmetik hingegen rangierte auch hier ganz unten; mit 114,8 AU-Fällen je 100 VJ lag der Wert hier bei weniger als 50 % der durchschnittlichen Fallzahl über alle Branchen hinweg. Etwas mehr, jedoch immer noch sehr geringe Fallzahlen, gab es im Aus- und Trockenbau sowie bei den Köchinnen und Köchen.



Diagnosen ausgewählter Handwerksberufe

Muskel-Skelett-Erkrankungen

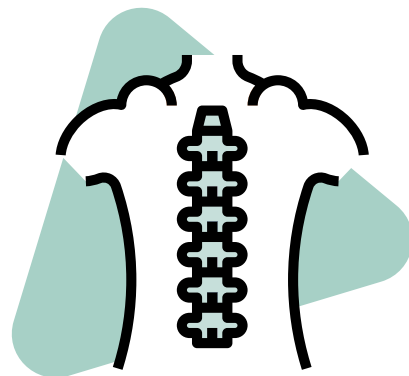
	AU-Tage je 100 VJ
Gerüstbau	1.568,6
Maurerarbeiten	1.359,1
Fliesenlegerei	1.194,4
Textilreinigung	1.118,9
Zimmerei	1.069,3
Dachdeckerei	1.045,4
Bautischlerei	938,8
Maler- und Lackiererei	869,4
Glaserei	866,1
Reinigungskräfte*	859,3
Stuckateurarbeiten	852,1
Gebäudereinigung	813,3
Aus- und Trockenbau	765,6
Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	734,4
Fleischverarbeitung	691,6
Bäckerei	675,9
Kfz-Mechanik	661,4
Fahrzeuglackiererei	647,8
Zweiradmechanik	636,1
Köchinnen/Köche	626,1
Bauelektrik	625,2
Friseurgewerbe	375,5
Zahntechnik	283,6
Augenoptik	183,4
Kosmetik	169,3

Rheinland/Hamburg	648,8
-------------------	-------

*ohne Spezialgebiet

Die Belastungen der Muskeln und Gelenke ist in vielen Handwerksberufen hoch. Daher gehören Muskel-Skelett-Erkrankungen im Handwerk zu den häufigsten Ursachen von Arbeitsunfähigkeit.

Die meisten Ausfalltage aufgrund von Muskel-Skelett-Erkrankungen traten 2025 bei Gerüstbau und Maurerarbeiten auf. Neben den Beschäftigten im Bau- und Ausbaugewerbe hatten auch jene in der Textilreinigung besonders hohe Ausfallzahlen durch diese Diagnose – bei beiden Tätigkeiten ist die körperliche Belastung sehr ausgeprägt. Besonders wenig Ausfalltage aufgrund von Muskel-Skelett-Erkrankungen hatten erneut Kosmetik (169,3 AU-Tage) und dicht gefolgt von Augenoptik (183,4) – hier zählen schwere körperliche Belastungen eher nicht zum Tätigkeitsbild.



Psychische Erkrankungen

	AU-Tage je 100 VJ
Textilreinigung	782,7
Zweiradmechanik	576,0
Augenoptik	473,7
Glaserei	450,4
Reinigungskräfte*	425,4
Fleischverarbeitung	401,2
Gebäudereinigung	395,6
Köchinnen/Köche	378,3
Maurerarbeiten	366,1
Gerüstbau	359,5
Kfz-Mechanik	346,9
Fliesenlegerei	342,7
Fahrzeuglackiererei	340,3
Bäckerei	339,2
Bautischlerei	329,1
Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	312,7
Stuckateurarbeiten	308,4
Zahntechnik	305,5
Maler- und Lackiererei	298,6
Bauelektrik	298,2
Friseurgewerbe	279,3
Dachdeckerei	254,9
Zimmerei	252,7
Aus- und Trockenbau	217,3
Kosmetik	197,1

Rheinland/Hamburg

504,2

*ohne Spezialgebiet

Psychische Belastungen sind gesamtgesellschaftlich ein vorherrschendes Thema, im Handwerk jedoch gab es 2025 über fast alle Tätigkeiten hinweg weniger Ausfalltage aufgrund psychischer Erkrankungen als im branchenweiten Durchschnitt (s. Tabelle). Eine Ausnahme bildet der Bereich Textilreinigung. Mit über 780-AU Tagen je 100 VJ lag der Wert hier weit über dem Mittelwert der AOK Rheinland/Hamburg.

Als Erklärung dafür kann neben einem großen Frauenanteil (67,6 %) auch ein ausgesprochen hohes Durchschnittsalter (49,1 Jahre) dienen. Generell weisen Frauen sowie höhere Altersgruppen mehr Ausfalltage aufgrund psychischer Erkrankungen auf.⁵ Die wenigsten Ausfalltage bei den Psychediagnosen hatten die Bereiche Kosmetik sowie Aus- und Trockenbau.



⁵ Vgl. Gesundheitsbericht Frauen und Männer 2025, S.14-15 [BGF-Gesundheitsbericht-Frauen-und-Maenner-2025.pdf](#)

Atemwegserkrankungen

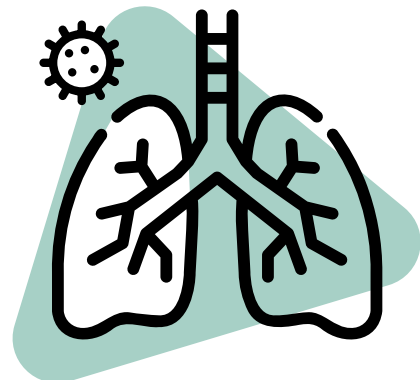
	AU-Tage je 100 VJ
Fahrzeuglackiererei	720,2
Augenoptik	648,9
Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	611,0
Zweiradmechanik	597,0
Bauelektrik	581,3
Kfz-Mechanik	569,4
Textilreinigung	554,4
Glaserei	522,5
Zahntechnik	508,2
Maler- und Lackiererei	475,0
Gerüstbau	468,1
Dachdeckerei	432,9
Zimmerei	429,1
Reinigungskräfte*	426,3
Gebäudereinigung	415,1
Bäckerei	405,1
Maurerarbeiten	402,3
Fliesenlegerei	373,1
Bautischlerei	369,4
Köchinnen/Köche	361,1
Friseurgewerbe	342,7
Stuckateurarbeiten	341,8
Fleischverarbeitung	339,7
Aus- und Trockenbau	277,3
Kosmetik	207,2

Rheinland/Hamburg	489,3
-------------------	-------

*ohne Spezialgebiet

Atemwegserkrankungen gehören mit Hauterkrankungen und Lärmschwerhörigkeit zu den häufigsten anerkannten Berufserkrankungen. In vielen Handwerken arbeiten die Beschäftigten in einem Umfeld mit Staub, Dämpfen, Spritznebel oder Gasen bzw. mit Substanzen wie etwa Epoxidharzen, Lösungsmitteln oder Klebstoffen. Ohne ausreichenden Schutz können sich berufsbedingte allergische Atemwegserkrankungen wie z.B. allergisches Asthma entwickeln.

Die Beschäftigten in der Fahrzeuglackiererei führten 2025 mit rund 7,2 Tagen das Ranking der Fehltage durch Atemwegserkrankungen an. Auf den Plätzen 2–4 folgten Augenoptik, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Zweiradmechanik. Besonders wenig Ausfalltage durch Erkrankungen der Atemwege hatten die Tätigkeitsbereiche Kosmetik sowie Aus- und Trockenbau.



Verletzungen

	AU-Tage je 100 VJ
Zimmerei	861,5
Dachdeckerei	696,2
Stuckateurarbeiten	679,1
Maurerarbeiten	658,7
Gerüstbau	609,2
Glaserei	588,9
Fliesenlegerei	525,0
Bautischlerei	492,9
Maler- und Lackiererei	482,1
Zweiradmechanik	476,6
Fleischverarbeitung	463,7
Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	453,6
Bauelektrik	431,3
Aus- und Trockenbau	414,1
Kfz-Mechanik	381,7
Textilreinigung	364,9
Bäckerei	314,5
Reinigungskräfte*	291,1
Fahrzeuglackiererei	286,3
Gebäudereinigung	266,4
Köchinnen/Köche	247,8
Zahntechnik	218,9
Augenoptik	207,1
Friseurgewerbe	155,0
Kosmetik	72,8

Rheinland/Hamburg	282,1
-------------------	-------

*ohne Spezialgebiet

Viele Berufe im Handwerk bergen ein hohes Verletzungsrisiko; besonders ausgeprägt ist dieses im Baugewerbe.

Mit im Schnitt 8,6 Ausfalltagen aufgrund von Verletzungen gab es die höchsten Werte im Zimmereigewerbe, gefolgt von Dachdeckerei, Stuckateurarbeiten sowie Maurerarbeiten und Gerüstbau. Diese Berufe beinhalten alle das Arbeiten in großer Höhe und auf Gerüsten; Verletzungen können hier besonders schwerwiegend ausfallen. Sehr geringe Ausfallzahlen aufgrund von Verletzungen gab es hingegen im kosmetischen sowie medizinischen Gewerbe.



Nerven- und Sinneserkrankungen

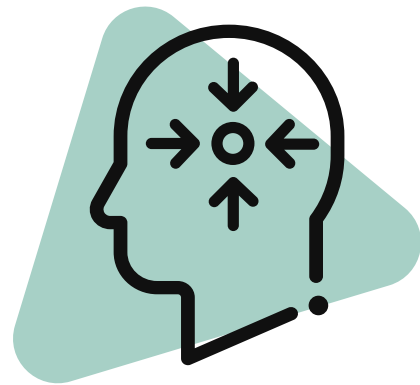
	AU-Tage je 100 VJ
Gerüstbau	192,6
Glaserei	170,3
Bautischlerei	163,1
Fliesenlegerei	153,3
Maurerarbeiten	151,0
Zweiradmechanik	139,1
Reinigungskräfte*	138,8
Gebäudereinigung	132,0
Augenoptik	129,7
Stuckateurarbeiten	129,7
Dachdeckerei	125,9
Kfz-Mechanik	124,3
Fleischverarbeitung	116,7
Köchinnen/Köche	111,1
Aus- und Trockenbau	102,8
Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	98,5
Bauelektrik	96,7
Zimmerei	92,7
Textilreinigung	91,2
Maler- und Lackiererei	90,3
Bäckerei	89,9
Fahrzeuglackiererei	84,1
Friseurgewerbe	78,0
Kosmetik	41,3
Zahntechnik	39,0

Rheinland/Hamburg	183,9
-------------------	-------

*ohne Spezialgebiet

Besonders viele Ausfalltage aufgrund von Nerven- und Sinnerkrankungen gab es 2025 im Gerüstbau, gefolgt von weiteren Tätigkeiten im Bau- und Ausbaugewerbe. Im Gegensatz dazu wiesen Zahntechnik (39,0) und Kosmetik (41,3) im Durchschnitt ausgesprochen wenig Ausfalltage bei dieser Diagnose auf.

Zur Erläuterung: Neben den branchenübergreifend bestimmenden häufigen Erkrankungen wie Schlafstörungen und Migräne spielen bei den Nerven- und Sinneserkrankungen auch Erkrankungen eine Rolle, die auf (häufig repetitive oder einseitige) manuelle Belastungen zurückzuführen sind, so z.B. das Karpaltunnelsyndrom oder die Kompression von Nerven.



Hauterkrankungen

	AU-Tage je 100 VJ
Textilreinigung	75,0
Maurerarbeiten	70,4
Bäckerei	70,0
Maler- und Lackiererei	65,6
Bautischlerei	65,3
Fleischverarbeitung	62,9
Bauelektrik	57,3
Kfz-Mechanik	53,2
Gerüstbau	48,6
Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	46,3
Stuckateurarbeiten	43,5
Augenoptik	42,1
Gebäudereinigung	36,3
Dachdeckerei	36,2
Reinigungskräfte*	36,0
Fahrzeuglackiererei	35,2
Köchinnen/Köche	33,6
Aus- und Trockenbau	32,8
Friseurgewerbe	32,1
Zweiradmechanik	31,2
Glaserei	29,5
Fliesenlegerei	24,3
Zimmerei	20,9
Zahntechnik	20,6
Kosmetik	19,4

Rheinland/Hamburg	37,5
-------------------	------

*ohne Spezialgebiet

Die Arbeit mit hautschädigenden Substanzen oder Materialien betrifft viele Tätigkeiten im Handwerk. Hinzu kommen bei Berufen im Baugewerbe, die vornehmlich im Freien ausgeübt werden, lange Zeiten der Sonnenexposition während der Arbeit. Von daher ist es naheliegend, dass die Ausfalltage aufgrund von Hauterkrankungen im Handwerk zum Teil deutlich höher ausfallen als im branchenweiten Durchschnitt.

Mit 75 AU-Tagen je 100 VJ war der Bereich Textilreinigung 2025 am stärksten betroffen, gefolgt von Maurerarbeiten und Bäckerei. Besonders wenige Ausfalltage aufgrund von Hauterkrankungen gab es in den Bereichen Kosmetik, Zahntechnik und Zimmerei.



Anhang

BEZEICHNUNG	Definition	Erklärung
Anteil der Fälle mit AU-Dauer > 6 Wochen in %	$\frac{\sum \text{AU – Fälle mit AU – Tagen} > 42 * 100}{\text{AU – Fälle absolut}}$	Anteil Langzeitfälle, mit Ablauf der 6. Woche endet in der Regel die Entgeltfortzahlung durch den Arbeitgeber, ab der 7. Woche wird von der Krankenkasse Krankengeld gezahlt.
Arbeitsunfähigkeit	Über Arbeitsunfähigkeit kann nur dann eine Aussage getroffen werden, wenn der AOK Rheinland/Hamburg eine ärztliche Bescheinigung vorliegt. Zeiten des Mutterschutzes oder Kinderkrankengeldes, der Elternzeit und Erholungskuren werden nicht als Arbeitsunfähigkeit gezählt. Ebenso werden unbescheinigte Kurzeiterkrankungen nicht berücksichtigt.	
AU-Fälle	$\sum \text{AU – Fälle}$	Jede AU-Meldung, mit Ausnahme von Verlängerungen von vorangegangenen, wird als ein Fall gezählt. Ein AU-Fall hat einen definierten Anfangs- und Endtermin und kann mehrere Diagnosen umfassen. Im Jahr kann ein/-e Versicherte/-r mehrere AU-Fälle haben.
AU-Fälle je 100 Versichertenjahre	$\frac{\text{AU – Fälle absolut} * 100}{\text{Versichertenjahre}}$	Die Anzahl der AU-Fälle zu Vergleichszwecken auf 100 Versichertenjahre normiert.
AU-Quote	$\frac{\sum \text{Versicherte mit AU} * 100}{\text{Versicherte absolut}}$	Anteil der Versicherten mit einem oder mehreren AU-Fällen im Berichtszeitraum im Verhältnis zu allen Versicherten.
AU-Tage	$\sum \text{AU – Tage}$	Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage, die im Auswertungszeitraum anfielen.
AU-Tage je 100 Versichertenjahre	$\frac{\text{AU – Tage absolut} * 100}{\text{Versichertenjahre}}$	Die Anzahl der AU-Tage zu Vergleichszwecken auf 100 Versichertenjahre normiert.
Durchschnittliche Falldauer	$\frac{\text{AU – Tage}}{\text{AU – Fälle}}$	Die durchschnittliche Falldauer wird errechnet durch die Anzahl der AU-Tage dividiert durch die Anzahl der AU-Fälle.
Gesundheitsquote	$\frac{\sum \text{Versicherte ohne AU} * 100}{\text{Versicherte absolut}}$	Anteil der Versicherten ohne AU-Fall im Berichtszeitraum im Verhältnis zu allen Versicherten.
Krankenstand	$\frac{\text{AU – Tage absolut} * 100}{\sum \text{Versichertentage}}$	Anteil der im Auswertungszeitraum angefallenen AU-Tage im Kalenderjahr. Durch die Versichertentage wird berücksichtigt, dass ein/-e Versicherte/-r nicht ganzjährig bei der AOK versichert war.
Versichertenjahre VJ	$\frac{\sum \text{Versichertentage}}{365 \text{ (Schaltjahre 366)}}$	Anzahl der Versichertenjahre aller Versicherten in der untersuchten Gruppe. Dies entspricht der Summe der Versicherungszeiten aller Versicherten im Berichtszeitraum geteilt durch die Anzahl der Tage im Zeitraum (Jahr).

Datenbasis und Erhebungsgrundlage

Dieser Bericht basiert auf einer Analyse von Daten zur Arbeitsunfähigkeit von rund 300.000 erwerbstätigen Versicherten der AOK Rheinland/Hamburg im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk. Die Zuordnung der AOK-versicherten Beschäftigten zu den Regionen erfolgt über den Standort der Arbeitsstätte. Über die Arbeitsunfähigkeit kann nur dann eine Aussage getroffen werden, wenn der AOK Rheinland/ Hamburg eine ärztliche Bescheinigung vorliegt. Zeiten des Mutterschutzes oder des Kinderkrankengeldes, der Elternzeit oder von Erholungskuren werden nicht als Arbeitsunfähigkeit gezählt. Auch Kurzeiterkrankungen ohne AU-Meldung werden nicht berücksichtigt. Als Basis für die Erfassung der Arbeitsunfähigkeitstage (AU-Tage) gelten Kalendertage, unabhängig von Fallbeginn und Fallende. So kann die Dauer von Langzeiterkrankungen, die im Vorjahr begonnen haben, nicht exakt abgebildet werden. Die Bezeichnung der Krankheitsarten erfolgt nach der Internationalen Diagnoseklassifikation ICD-10.

Impressum

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF
GmbH
im Auftrag der AOK Rheinland/Hamburg

Stabsstelle Reporting

Am Kabellager 5
51063 Köln

Inhalt: Nils Torsten Krüger und
Stephanie Martin
Lektorat: Sophia Schütter
Gestaltung: Ina Zimmermann



+49 172 5391793



gbe@bgf-institut.de



www.bgf-institut.de

© August 2026

Coverbild: Illustrationen erstellt mit KI:
Adobe Illustrator Firefly Vector 4